

Hugo Distler Mörke-Chorliederbuch

Zweiter Teil:
für Frauenchor



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 1517

Alfred und Hilde Kreutz

Inhaltsverzeichnis

Tochter der Heide (2. Fassung)	4
Er ist's	7
Jägerlied (1. Fassung)	8
Verborgtheit (1. Fassung)	9
Mausfallensprüchlein	10
Die Soldatenbraut	12
Gebet (1. Fassung)	14
Der Gärtner (2. Fassung)	15
Gebet (2. Fassung)	16
Das verlassene Mägdlein	18
Lied vom Winde	20
Erstes Liebeslied eines Mädchens	26

Vom Mörike-Chorliederbuch erschienen: Gesamt-Ausgabe (BA 1515), I. Teil: Für gemischten Chor (BA 1516), II. Teil: Für Frauenchor (BA 1517), III. Teil: Für Männerchor (BA 1518). Ferner Einzelausgaben für den Chorgebrauch.

© 1961 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
13. Auflage / 13th Printing 2007

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-41126-9

Vorwort

Das Mörike-Chorliederbuch enthält 48 Sätze in verschiedenster Besetzung für A-cappella-Chor zu etwa 40 Gedichten des Meisters. Die im Hinblick auf chorische Bearbeitung von mir getroffene Auswahl ist bemüht gewesen, alle mir dafür geeignet erscheinenden Gedichte (nicht nur der von Mörike selber veranstalteten Ausgabe letzter Hand) heranzuziehen — eine angesichts des Gesamtwerks des Dichters freilich nur geringe Anzahl. Über den Grad der Eignung des einen oder anderen Liedes zu chorischer Bearbeitung mögen die Ansichten geteilt sein, zumal in vielen Fällen die klassischen Mörikevertonungen Hugo Wolfs den Versuchen einer andersgearteten musikalischen Deutungsweise hemmend entgegenstehen. Was mich als Chorkomponist gerade zu Mörike hingezogen hat, ist zunächst seine innerhalb des 19. Jahrhunderts, ja überhaupt in der neueren Zeit einzig dastehende elementare rhythmische Kraft und Freizügigkeit, und daneben jene in hohem Maße an das alte deutsche Volkslied gemahnende Objektivierung des poetischen Gehalts durch die künstlerische Formung, die sich, wie das dichterische Werk gerade unseres Meisters beweist, durchaus mit inniger Subjektivität und charaktervoll-eigenständiger Prägung in jedem einzelnen Fall vereinen läßt.

Über die Ausführung der Chorsätze im einzelnen ist grundsätzlich zu bemerken:

1. Bei Taktwechsel bleibt stets $\text{♩}=\text{♩}$, $\text{♪}=\text{♪}$ usw., sofern nicht anders angegeben.
2. In den meisten Fällen, überall da, wo Inhalt, Technik des betreffenden Satzes, Stimmenumfang usw. es gestatten, können die gleichstimmigen Sätze statt von Frauen- bzw. Jugendchor auch von Männerchor und umgekehrt gesungen werden.
3. Von Transposition sollte man nur in Ausnahmefällen Gebrauch machen. Bei einer ganzen Reihe von Sätzen würde bei Transposition der Charakter verlorengehen.
4. Bei vielstrophigen Bearbeitungen können u. U. nach dem Ermessen des Chorleiters Strophen ausgelassen werden, nicht bei Chorvariationen. Grundsätzlich sind alle Strophen notiert (mit einer Ausnahme: „Agnes“).
5. Von dynamischen Vortragsbezeichnungen wurde abgesehen. Die Vortragsweise ergibt sich zwangsläufig aus dem textlichen Vorwurf und den andeutenden Überschriften am Kopf des betreffenden Satzes und bei Zeitmaßwechsel. Prinzipiell ist größtmögliche Freiheit in der Darstellung sowohl innerhalb der einzelnen Strophe wie von Strophe zu Strophe anzuraten.

Vaihingen bei Stuttgart, Juni 1939

Hugo Distler